

Konzept für Pressekonferenz am 19. Mai 2000

Kompetenzzentren

Durch die Schaffung und Weiterentwicklung von Kompetenzzentren, die für die drei Städte, ja für den gesamten Ballungsraum gleichermaßen von großer Bedeutung sind, hat die Region enorm an Profil und Konkurrenzfähigkeit gewonnen - nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa.

Sie stellen wichtige Beiträge dar, dass sich unser Wirtschaftsraum, in dem rund 1,7 Millionen Menschen leben, im internationalen Wettbewerb behaupten kann.

Das ist sicher auch ein Verdienst der neuen OBs in den drei Städten Erlangen, Nürnberg und Fürth.

(Betonen: Die Kompetenzfelder gelten für die gesamte Region, auch wenn die Hauptaktivitäten jeweils in einer der drei Städte gebündelt werden.)

Kompetenz Initiative Medizin (KIM)

- Ein bedeutendes Kompetenzfeld der Region ist der Bereich **Medizintechnik und Pharma**. Die meisten Aktivitäten laufen in Erlangen, wo Know-How und Forschungskraft gebündelt werden, zusammen.
- In Anlehnung an den Begriff vom „Silicon Valley“ ist in Erlangen ein „Medical Valley“ mit einer Ballung an medizintechnischer, pharmazeutischer und ärztlicher Kompetenz, die in Deutschland seinesgleichen sucht. Die Friedrich-Alexander-Universität mit einer der bedeutendsten medizinischen Fakultäten in Deutschland, etwa 100 Unternehmen rund um den Gesundheitsbereich und die Tatsache, dass etwa 20 000 Menschen (das entspricht nahezu jedem vierten Arbeitnehmer in Erlangen) in diesem Bereich hier in Lohn und Brot stehen, sind nur einige wenige Belege dafür.
- Wichtig ist auch, dass es sich bei der KIM um keine fest organisierte Einheit, sondern um einen virtuellen Bund einer Reihe von Partnern (von Krankenkassen über Ärzten bis hin zu Firmen und Forschungseinrichtungen) handelt, der durch gemeinsame Interessen zusammengehalten wird.
- Ein großes Verdienst an dieser Entwicklung hat Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis, der seitdem er in seiner Antrittsrede 1996 zum ersten Mal von der „Bundeshauptstadt der medizinischen Forschung, Produktion und

Dienstleistung" sprach, diese Entwicklung konsequent gefördert und vorangetrieben hat.

- In den kommenden Jahren entstehen in der Stadt mit der zweitgrößten bayerischen Universität Neubauten mit einem Investitionsvolumen von rund einer Milliarde Mark – das unterstreicht auch, welch' enormes Entwicklungspotenzial in diesem Bereich steckt.

Weitere Infos zur Kompetenz Initiative Medizin-Pharma-Gesundheit

Zusammenhang der Gesundheitsorganisationen in Bayern und der Region: Die Kompetenzinitiative Medizin-Pharma-Gesundheit ist als schnelle, flexible und kreative Wissensdrehscheibe bewusst ohne starre Struktur eingebunden in das Forum MedizinTechnik und Pharma in Bayern e.V. mit dem Ziel der Erfassung, Bündelung und Stärkung regionaler Ressourcen sowie der Bildung von Kooperationen und der Sicherung von Arbeitsplätzen.

Übergeordnetes Ziel: Erlangen will sich als Bundeshauptstadt der medizinischen Forschung, Produktion und Dienstleistung etablieren und unter Einbeziehung aller Bürger internationales Renommee für die Leistungen der Region im Gesundheitswesen erwerben.

Ein wichtiges Projekt: **Innovations- und Gründerzentrum Medizintechnik und Pharma (IZMP)**

- ⇒ Zusage von Ministerpräsident Dr. Stoiber in der Regierungserklärung am 29. Oktober 1998, in Erlangen, dem Zentrum des „Medical Valley“, ein Innovations- und Gründerzentrum Medizintechnik und Pharma zu fördern
- ⇒ Von Fraunhofer Management-Gesellschaft wird ein Grobkonzept erarbeitet. (Große Nachfrage für Zentrum)
- ⇒ Grundstücksfrage in Kooperation mit Siemens Med und Siemens Immobilienmanagement (SIM) auf der Südost-Ecke des „Altgeländes“ von Siemens Med geklärt: Ecke Gebbert-/Henkestraße
- ⇒ Erster Spatenstich ist noch 2000 geplant

- ⇒ Die Finanzierung dieses ersten Bauabschnittes mit 4.000 Quadratmetern Nutzfläche ist durch Mittel aus der High-Tech-Offensive, durch die Stadt und die Sparkasse gesichert

Kompetenzfeld IuK

Zu den am schnellsten wachsenden Wirtschaftsbereichen gehört sicherlich der gesamte Sektor Information und Kommunikation. In der Zukunft werden hier so viele Arbeitsplätze entstehen wie in kaum einem anderen Bereich.

In den vergangenen Jahren hat sich die Region im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik mit ca. 16.000 Beschäftigten zum achtgrößten IuK-Standort Europas entwickelt.

Ein klarer Fokus hat sich dabei in Form einer durchgängigen Wertschöpfungskette bei zukunftsweisenden Kommunikationstechnologien herauskristallisiert. Netzwerk-, Netzzugangs- und digitale Übertragungstechnologien bilden eine Schwerpunkt-Kompetenz.

„Hauptquartier“ für den IuK-Sektor ist sicherlich Nürnberg, wo sich die wichtigsten Unternehmen dieser Branche wie Lucent Technologies, Ericsson, Grundig usw. konzentrieren. Einer der Gründe dafür liegt sicher auch darin, dass die Stadtspitze hier auf dem Gebiet Information und Kommunikation seit 1996 mit großem Engagement zu Werke geht.

Ganz besonders gilt dies im Bereich des E-Commerce, der u.a. den elektronischen Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen, Institutionen und Bürgern umfasst. Mit dem Gewinn des Städtewettbewerbs MEDIA@komm der Bundesregierung erwartet die Region einen deutlichen Innovationsschub. **Ziel ist**, zu einer der **führenden E-Communities Deutschlands** zu werden, in der für breite Nutzerschichten der Umgang mit den neuen elektronischen Kommunikationsformen alltäglich ist.

Weitere Infos zum Kompetenzfeld IuK

Bildungseinrichtungen:	Mit der Universität Erlangen-Nürnberg, der Fachhochschule Nürnberg, anwendungsorientierten Forschungseinrichtungen wie dem Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen oder dem Bayerischen Forschungszentrum für Wissensbasierte Systeme FORWISS verfügt die Region über hervorragende Aus- und Weiterbildungskapazitäten im IuK-Bereich.
------------------------	--

Vernetzung und Initiativen:

In der Region fungiert die Nürnberger Initiative für die Kommunikationswirtschaft, NIK e.V., als regionale Kommunikations- und Kooperationsplattform für Multiplikatoren und Entscheidungsträger der regionalen Kommunikationswirtschaft. Die Mitglieder von NIK setzen sich aus namhaften Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Lehre sowie Kommunen und Gebietskörperschaften zusammen.

Projekte:

- **MEDIA@komm**- rechtsverbindliche Multimediasdienste mit digitaler Signatur. Ein Gemeinschaftsprojekt der Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach, Bayreuth
- **Kompetenzzentrum für den Elektronischen Geschäftsverkehr in Ober- und Mittelfranken** (KEGOM). (Unterstützt Unternehmen und Einrichtungen bei der erfolgreichen Einführung des Electronic Commerce)
- **Communication Center Nürnberg** (Schulungszentrum für Call-Center-Mitarbeiter)
- **01plus - Institut für Kunst, Design und Medientechnologie** (01plus betreibt Forschung und Entwicklung im Bereich der Neuen Medien, stellt die Ergebnisse regionalen Unternehmen bereit und vermittelt diese durch Lehre und öffentliche Veranstaltungen)
- **International Co-operative Studies** (Neuer, praxisorientierter Studiengang, der Studierende in verkürzter Studienzeit zum „Bachelor of Science in Telecommunication“ führt)
- **Forschungsfabrik Nürnberg** (Sie soll im Nordosten von Nürnberg entstehen, wo unter Federführung des Fraunhofer Instituts für Integrierte Schaltungen und des Instituts für Fertigungstechnik der Universität Erlangen-Nürnberg Kompetenzzentren für Optische Kommunikationstechnik, Netzzugangstechnik, Interoperative Systeme, Leistungselektronik,

Technikum Neue Materialien

Während sich Nürnberg in den Bereichen Information und Kommunikation, Erlangen auf dem Gebiet der Medizin-Technik als Kompetenzzentren etabliert haben, ist es gelungen, mit dem Technikum Fürth – Neue Materialien eine in Deutschland einmalige Einrichtung zu schaffen, die - was das hier entwickelte Know-How betrifft - neue Maßstäbe setzen wird und von dem Unternehmen der gesamten Region profitieren werden.

Die Innovationskraft und die Wachstumschancen, die im Technikum stecken, sind lediglich mit Bereichen der Biotechnik und der Entwicklung von Mikroprozessoren vergleichbar.

Branchenschwerpunkt im Technikum ist die Materialforschung, Materialentwicklung, Materialprüfung und vor allem die industriennahe Materialanwendung.

Vorrangiges Ziel ist es, dieses regionale Kompetenzfeld „Neue Materialien“ mit dem Nukleus Technikum unter Federführung der Stadt Fürth zu einer schlagkräftigen Kompetenzinitiative auszubauen.

Im Technikum befinden sich drei geförderte Projekte:

1. Die Neue Materialien Fürth GmbH, ein Projekt der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, das am 2. Mai 2000 gegründet wurde und mit 33 Millionen Mark aus der Champions-League der High-Tech-Offensive gefördert wird. Die GmbH ist Teil des Kompetenznetzwerks Neue Materialien Nordbayern. Die Stadt Fürth steuert 6,6 Millionen Mark als Eigenanteil bei. Der Forschungsschwerpunkt liegt im Leichtbau. Die Neue Materialien Fürth GmbH ist übrigens das erste Projekt der Champions-League, das bayernweit an den Start geht.
2. Das Fraunhofer Institut für Ultrafeinfokus-Röntgentechnologie, das die Arbeit im Technikum bereits aufgenommen hat und aus Mitteln des Gemeinsamen Gewerbeparks N-FÜ-ER finanziert wird. Als Eigenanteil steuert die Stadt Fürth 5 Millionen Mark bei. Der Schwerpunkt liegt bei der Materialprüfung mittels Röntgentechnik.
3. Das Polymere Optische Fasern Applikations Centrum, ein Projekt der Fachhochschule, das mit 4,5 Millionen Mark aus dem Regionalkonzept Mittelfranken der High-Tech-Offensive gefördert wird. Hier liegt der Schwerpunkt bei der Erforschung und dem Vertrieb einer neuartigen Kunststofffaser.

Unternehmen aus der gesamten Region profitieren von dieser

Technologieschmiede. Auch als Standortfaktor spielt es für den Städteverbund eine große Rolle, denn Firmen, die vorwiegend im Materialbereich tätig sind, suchen die Nähe zum Technikum.

Insgesamt werden im Technikum Ende des Jahres 2000 etwa 100 hochqualifizierte Arbeitsplätze installiert sein.

Wirtschaftliche Entwicklung in Fürth

Einleitung

Nichts hat uns in der jüngsten Vergangenheit so viele Sorgen bereitet, wie die wirtschaftliche Situation in Fürth. Ein **Hauptproblem war der Strukturwandel**, von dem die Region, ganz besonders aber Fürth als ehemalige Arbeiterstadt und Industriestandort in besonders starkem Ausmaß betroffen war.

Vorrangige Ziele deshalb: den Wandel zu einem modernen
Dienstleistungsstandort voran zu bringen.

Hauptaugenmerk auf Zukunftstechnologien und
Wirtschaftszweige legen, die über Wachstums- und
Beschäftigungspotenzial verfügen.

Erste Erfolge: Inzwischen hat Fürth nach München und Freising
bayernweit den dritthöchsten Anteil an
Dienstleistungsarbeitsplätzen.

Wichtigste Projekte in Fürth

Grundig-Technologiepark als Beispiel für erfolgreichen Strukturwandel

- ⇒ Die Aufgabe des Standortes in der Kurgartenstraße durch Grundig bedeutete für Fürth einen großen Verlust. Doch gemeinsam mit der neuen Unternehmensleitung wurde durch konstruktive Zusammenarbeit ein zukunftssträchtiges und erfolgversprechendes Konzept entwickelt und z.T. schon verwirklicht. Aller Voraussicht nach wird die Beschäftigtenzahl im neuen Technologiepark höher sein, als in den vergangenen Jahren bei Grundig.

Infos zum Grundig-Technologiepark:

- Nach dem Rückbau der Fa. Grundig sind ca. 50.000 Quadratmeter Nutzfläche für einen Gewerbepark im Technologiebereich

vorgesehen. Die Investitionen für die Baumaßnahmen werden von Grundig auf ca. 80 bis 100 Millionen DM veranschlagt. Die Finanzierung wird durch Grundig sichergestellt, aber auch mit Fremdmitteln getätigt. Unter anderem beantragt die Stadt Fürth eine Teilfinanzierung aus Ziel-2 Mitteln der EU.

- Nutzung für: Forschung, Entwicklung, Dienstleistung (Fokus: Neue Materialien und andere Hochtechnologiebereiche) aber auch Läden, Freizeit, Gastronomie, Wellness, Verbindung zum Grünen, Wohnen zur Auflockerung des Geländes.
- Rundfunkmuseum
 - Das Hauptverwaltungsgebäude an der Kurgartenstraße hat das Call-Center Sellbytel saniert und wird weitere Sanierungsmaßnahmen durchführen. Sellbytel beschäftigt derzeit 600 Mitarbeiter. Ende 2000 sollen es schon 800 bis 1000 sein.

Die Konversion der ehemaligen US-Militärflächen

Die Herausforderung, die vielen Probleme und Schwierigkeiten, die bei der Umwandlung der ehemaligen US-Flächen auftraten, konnten bislang sehr gut bewältigt werden. Die Stadt ist auf dem besten Wege, die Chancen, die sich dort bieten, für eine sinnvolle und zukunftsfähige Weichenstellung zu nutzen.

- Die ehemalige **Johnson-Kaserne** ist mit 98 Prozent nahezu komplett vermarktet. 42 Unternehmen konnten dort bisher angesiedelt werden. Die Nutzungsschwerpunkte lauten: KfZ-Handel, Catering u. Partyservice, Baugewerbe, Landschaftsgärtner, Brauereigewerbe, Photolabor, Garderobensystemhersteller, u. a.
- Ein sehr wichtiger Gesichtspunkt einer erfolgreichen Wirtschaftspolitik ist, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden, die Jungunternehmern, Existenzgründern und natürlich mittelständischen Betrieben – insbesondere auch aus dem Handwerksbereich – gute Voraussetzungen zur Entfaltung gewähren. **Der Gewerbehof complex**, der sich auf dem Gelände des Gewerbeparks Süd befindet und für den wir heuer der Grundstein gelegt haben, wird solche günstigen Rahmenbedingungen bieten. Er wird dazu beitragen, dass neue Geschäftsideen verwirklicht werden können und Firmen, die an ihrem jetzigen Standort keine Expansionschancen haben, eine attraktive, preiswerte Alternative und Ausweichmöglichkeit finden.
- Große Fortschritte konnten in den letzten Wochen auch auf dem Gebiet der ehemaligen **O'Darby-Kaserne** gemacht werden. Nachdem sich nun das Bundesministerium für Finanzen bei dem Thema Deckelung der

Altlastenbeseitigungskosten bewegt hat, steht dem Baubeginn (voraussichtlich noch in diesem Monat) im Bereich südliche Innenstadt nichts mehr entgegen. Dort entsteht mit dem Projekt **"Neues ökologisches und ökonomisches Wohnen"** eine Modellsiedlung, die auf dem Gebiet der Stadtentwicklung und des Wohnungsbaus neue Akzente setzen wird. (Finanzielle Förderung durch Innovationsprogrammes der bayerischen Staatsregierung "Offensive Zukunft Bayern".
Hinzu kommt höherwertiges Gewerbe und ein zentraler Südstadtpark.

Fazit: *Diese Beispiele belegen, dass die Stadt Fürth die ökonomischen Herausforderungen angenommen hat und aktiv dabei ist, neue, innovative Akzente zu setzen. Dass der Wandel vom einstigen Industriestandort zu einer modernen Dienstleistungsstruktur bereits messbare Erfolge zeitigt, verdeutlichte auch der weitere Rückgang **der Arbeitslosenzahlen** in der Stadt Fürth. Im März 2000 **10,7 Prozent im Stadtgebiet, im Arbeitsamtsbezirk Fürth: 7,7 Prozent.** (Zur Entwicklung der Zahlen: Siehe Statistik)*

Positive Entwicklung in der Innenstadt/Förderprogramme

Im Bereich Innenstadt sind im Laufe der letzten Jahrzehnte Defizite aufgelaufen, die mit Hilfe eines ganzen Maßnahmenbündels beseitigt werden sollen:

Dazu gehören unter anderem:

- Gründung des Stadtmarketing-Vereins **Vision Fürth**
- Umsetzung des Acht-Punkte-Planes „**Aktion Sauberes Fürth**“
- Einführung der Papiertonnen und Beseitigung der so genannten "grünen Zigarren"
- "Netz für Sicherheit" (darin enthalten: Städtischer Vollzugsdienst, den Fürth als erste bayerische Stadt ins Leben gerufen haben)
- Die Teilnahme an den Förderprogrammen „Die Soziale Stadt“ und „EU-Ziel-2-Gebiet“, die ich näher erläutern möchte

Die Soziale Stadt

- Bund-Länder-Programm mit dem offiziellen Titel: „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“. Bewilligung von jährlich 7,4 Millionen Mark (wobei die Stadt jedoch 40 Prozent selbst finanzieren muss)
- Ziel ist die nachhaltige Aufwertung der Innenstadt

- | | |
|-------------------|--|
| Erste Maßnahmen: | <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung des Quartiersmanagements, das heißt einer Arbeitsgruppe aus Experten (Soziologe, Geograph, Wirtschaftsingenieur, Stadtplaner usw.) - Die Aufgaben der Arbeitsgruppe reichen von der Einrichtung einer Kontaktstelle für betroffene und interessierte Bürgerinnen und Bürger über die Unterstützung bei der Umsetzung der Projekte bis hin zum Auf- und Ausbau von Nachbarschaftshilfe. |
| Erste Projekte: | <ul style="list-style-type: none"> - Internetcafé in der Theresienstraße 9, das auch als Beratungsstelle für Jugendliche fungieren wird - Öffnung von Innenstadt-Schulhöfen zum Spielen - Generalsanierung Kohlenmarkt 1 und 2 / Bäumenstraße 2 - Sanierung des Kinderspielplatzes an der Mondstraße - Neuordnungskonzept für den Bereich Theaterstraße 31-35 |
| Weitere Vorhaben: | <ul style="list-style-type: none"> - Neugestaltung der Schindelgasse, der Wasserstraße und des „Grünen Marktes“ - Generalsanierung des Lochnerschen Gartenhauses - Neubau eines Kindergartens |
| Ziel zunächst: | <ul style="list-style-type: none"> - In Einzelgesprächen, in verschiedenen Arbeitskreisen und in öffentlichen Veranstaltungen wird mit den Bewohnern über die einzelnen Vorhaben diskutiert - Dabei ist aktives Engagement und Beteiligung an Diskussion erwünscht |

„EU-Ziel-2-Förderung für Fürth“

Die „EU-Ziel-2-Gelder“, die ja für die Nürnberger Süd- und die Fürther Innenstadt bewilligt wurden, sollen eine wichtige „Anschubfunktion“ einnehmen - vom Städtebau bis hin zur Wirtschaftsförderung. Es geht um zukunftsweisende Neuanfänge.

Ganz besonderes wichtig ist dabei die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Im

14 847 Einwohner umfassenden Fördergebiet der Stadt Fürth soll dies insbesondere durch die Einbindung von Multiplikatoren wie z. B der Kirchen und Vereine, ansässigen Firmen geschehen.

Finanzvolumen Fürth von 2000 bis 2006

- Gesamtvolumen: ca. 28 Millionen Mark
- EU-Mittel: 14 Millionen Mark
- Förderanteil EU: 50 Prozent
- Zusatzförderung einzelner Projekte durch den Freistaat: 30 Prozent
- Eigenanteil mind. 30 Prozent

Projektideen:

- Reaktivierung und Entwicklung der Flächen und Gebäude des Grundig-Areals
- Reaktivierung und Sanierung untergenutzter Flächen insbesondere östl. Stadtgrenze.
- Schaffung eines Verkehrs- bzw. Parkleitsystems in der Innenstadt
- Errichtung einer Einkaufspassage zwischen Schwabacher und Friedrichstraße
- Parkhaus in der Mathildenstraße
- Sanierung von quecksilberbelasteten Objekten
- Bildungsmaßnahmen (Errichtung eines Netzwerkes zur Förderung der berufl. Bildung)

Im Zusammenspiel mit dem Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ bietet sich ein hervorragendes Entwicklungspotenzial für die Fürther Innenstadt und die Chance, die Versäumnisse der vergangenen Jahrzehnte endlich aufzuholen.

Einen **Rückschlag** bedeutete in diesem Zusammenhang die fehlende Unterstützung durch die Bundesregierung bei der Bewerbung der Stadt Fürth für Fördermittel aus **dem Strukturförderprogramm Urban II** der Europäischen Union. So wurde die äußerst seltene Gelegenheit verspielt, verschiedene Fördermittel aus den EU-Programmen Ziel-2 und Urban II zu kombinieren, um mehr Spielräume für das Programm „Soziale Stadt“ und damit mehr Finanzierungsmöglichkeiten für Maßnahmen zur Umgestaltung der Fürther Innenstadt zu erhalten.

Fürth als Kulturstadt

Ein entscheidendes Element der Zukunftsgestaltung einer Kommune liegt im kulturellen Bereich. Kunst und Kultur bahnen immer wieder neuen Ideen den Weg und gestalten auf diese Weise die Zukunft einer Stadt. Eine lebendige und innovative Kunstszenen ist nicht nur ein entscheidendes Kriterium für die Attraktivität einer Stadt, sondern stellt auch einen enorm wichtigen Standortfaktor dar.

Im Bereich Kultur und Bildung konnten in den vergangenen Jahren sehr gute Ergebnisse verbucht werden. Als Beispiele seien nur genannt:

- Das Haus der Volkshochschule, das 1998 durch ein in dieser Form bundesweit einmaliges Finanzierungsmodell nach 15 Jahren endlich verwirklicht werden konnte.
- Die Eröffnung der Comödie Fürth im Berolzheimerianum ebenfalls im Jahr 1998, die sich inzwischen als kultureller und gastronomischer Treffpunkt ersten Ranges in der Region etabliert hat. (Auszeichnungen 1999: Gründerpreis der IHK und 25. Job-Star der Region Nürnberg e.V.)
- Die Erfolge des Stadttheaters, das in den letzten Spielzeiten einen wahren Zuschauerboom zu verzeichnen hat. Die Zahl der Abonnements sind allein im vergangenen Jahr von 6300 auf 7000 gestiegen.
- Ein sich ständig erweiterndes Veranstaltungsangebot, zu dem neben den bereits etablierten Events wie Figurentheater- und Klezmer-Festival, dem Regionalwettbewerb Jugend musiziert, aber auch Pflanzen- und Gartenmarkt, Graffiti-Markt oder der Kirchweih Ereignisse kamen wie das Stadt- und das Weinfest, das immer größer werdende FürthFestival, das heuer erstmals stattfindende New-Orleans-Festival oder der Sommernachtsball im Stadtpark. In Fürth vergeht im Sommer kaum ein Wochenende, an dem nicht eine Großveranstaltung von überregionaler Bedeutung stattfindet.
- Dazu kommen noch Ereignisse wie die Eröffnung des Jüdischen Museums oder die Verleihung des mit 15 000 Mark dotierten Jakob-Wassermann-Preises.

Fürth hat sich im Laufe der letzten Jahre immer mehr zu einer Kulturstadt entwickelt, die für jeden Geschmack etwas bietet. Ziel ist es, diesen Weg weiter zu gehen. Als nächste Projekte: Neuer Standort für Rundfunkmuseum und eine städtische Galerie.